

Verstorbene Mitglieder

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **85 (1930)**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der neue Vorstand wird, nebst anderem, vor allem auch wieder vermehrten Kontakt mit dem Gesamtverein und den andern historischen Vereinigungen suchen. Daß dieser noch der Verbesserung bedarf, zeigt vor allem der Umstand, daß von den nahezu hundert Mitgliedern des fünförtigen Vereins, die im Kanton Zug wohnen oder als Zuger betrachtet werden können, nur 42 der Sektion Zug angehören, die bekanntlich, wie die andern Sektionen, ein eigenes Gebilde darstellt. Die dringend notwendige Mitgliederwerbung soll unverzüglich an die Hand genommen werden.

In treuer Anlehnung an die fast achtzigjährige Tradition, aber auch freudig erschlossen den neuen Aufgaben und Forderungen, die von allen Seiten an ihn herantreten, wird der Vorstand den idealen Vereinszwecken nachzustreben suchen.

E. Z.

Verstorbene Mitglieder.

A s c h w a n d e n Franz, Antiquar, Altdorf, 1862 bis 1930, 19. II. Von Beruf Schuhhändler, betätigte er sich während acht Jahren im Gemeinderat, während 13 Jahren in der Armenpflege und während zwei Amtsdauern im Korporationsrate. Vereinsmitglied seit 1919. — (Vaterland Nr. 51. Gotthardpost Nr. 9. Urner Wochenblatt.)

B ü c h i, Dr. Albert, Professor, Freiburg, 1864, 1. VI. bis 1930. Zu Eichstätt (1884), Basel, München, Berlin holte er seine Ausbildung, die später noch zu Bonn, Köln und Paris ergänzt wurde. 1889 wurde er als Professor für Schweizergeschichte an die neugegründete Hochschule zu Freiburg berufen, der er während vier Dezennien seine erfolgreiche Lehr- und Forschungsarbeit widmete. Die Früchte dieser Arbeiten kamen zunächst Freiburg und seiner Universität, aber auch dem ganzen Schweizerland,

an dem er mit warmer Hingabe hing, zugut und im besonderen dem katholischen Volksteil. Das Verzeichnis seiner Publikationen findet sich in der „Büchi-Festschrift“ (1924), anlässlich seines 60. Geburtstages, zusammengestellt durch W. J. Meyer. Hier sei lediglich an die vier von Büchi bearbeiteten Bände in der Serie der „Quellen zur Schweizergeschichte“ hingewiesen: ein Band über Albrecht von Bonstetten, ein Band Aktenstücke zur Geschichte des Schwabenkrieges nebst einer Freiburgerchronik, endlich zwei Bände Korrespondenzen und Akten zur Geschichte des Kardinals Mathäus Schiner, gesammelt in den europäischen Archiven. Sie bilden die Grundlage zur großangelegten Biographie des Kardinals Schiner, die er im Auftrag der Walliser Regierung verfaßte und von der ein Band gedruckt und der zweite im Manuskript vollendet vorliegt.

Daneben war er Gründer der deutschen historischen Gesellschaft des Kantons Freiburg und Redaktor ihres Organs, der „Freiburger Geschichtsblätter“ seit 1893, und Redaktor der von ihm mitbegründeten „Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte“ seit 1907, auch Präsident der historischen Sektion des Schweiz. kath. Volksvereins, fast seit deren Gründung. Auch im Gesellschaftsrat der Allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, dem er seit 1920 angehörte, hinterläßt sein Hinscheid eine empfindliche Lücke. Büchi war Rektor im Jahre 1904/05. Die histor. Vereine von Bern, St. Gallen, Uri und die französischen Historiker von Freiburg hatten ihn zum Ehrenmitglied ernannt. Ebenso der historische Verein der V Orte, 1916. In den Kreisen unseres Vereins war er immer ein gern gesehener Gast, so zu Seelisberg (1919), wo er über Kardinal Schiner und Marignano sprach; zu Luzern (1923) an der 80. Jahresversammlung, wo er an die innerschweizerischen Geschichtsforscher, sowie an die im „Geschichtsfreund“ niedergelegte große Forscherarbeit erinnerte und auf die Zukunft des Vereins toastierte, so-

dann zu Altdorf (1929), wo er den Versuch einer Wiederoberung Mailands durch die Eidgenossen im Frühjahr 1516 schilderte. — Büchi-Festschrift 1924. — Zeitschrift für Schweizer. Kirchengeschichte 1930 (J. P. Kirsch). — Monatrosen, 74. Jahrg., Nr. 11 ff. (E. Franz Jos. Müller). — Schweiz. Rundschau, 30. Jahrg., 3. Heft (Ed. Wymann). — Volksvereins-Annalen 5. Jahrg. No. 6 (Hans Dommann). — Vaterland Nr. 157 (H. B.). — Neue Zürcher Zeitung Nr. 997 (R. Durrer). — Der Bund Nr. 238 (Hans Georg Wirz). — Die Woche im Bild, 8. Jahrg., Nr. 22 (Fritz Flüeler). — St. Meinrads-Raben, 19. Jahrg., S. 149 f. — Neue Zürcher Nachrichten. — Urner Wochenblatt (E. W.). — Freiburger Nachrichten Nr. 112 und 116 (J. Beck). — Ostschweiz Nr. 226 (Jos. Müller). — Basler Nachrichten Nr. 132. — Glarner Volksblatt Nr. 113. — La Liberté, 15. Mai. — Sarganserländer Nr. 58 (Paul Diebolder).

Bürli Johann von Zell, alt Professor und Klosterkaplan in Luzern, 1849, 21. III. — 1929, 3. XII. Priester 1876 und zugleich Gymnasialprofessor. Als solcher hatte er am 10. I. 1918 seine Abschiedsfeier. Anlässlich seines 50-jährigen Priesterjubiläums machte er eine Stiftung von 9000 Fr. zu Gunsten ärmerer Gymnasiasten. Seit 1890 besorgte er (unter Verzicht auf ein dargebotenes Kanonikat) den Posten eines Klosterkaplans im Bruch, (seit 1904) auf Gerlisberg. Nach seinem Rücktritt von der Professur schrieb er ein Buch „Stammbaum und Anniversarium der Familie Bürli und Verwandte, Gigenhof in Zell“, eine Art Heimatkunde der engern und weitem Umgebung, samt Stammbaum nebst frommen Betrachtungen und Gebeten und vielen Bildern. 3. Auflage, 436 S. Vereinsmitglied seit 1880. — Schweizer. Kirchenzeitung 1929, S. 431. — Jahresbericht der Höhern Lehranstalt 1929/30 (Jos. Hermann) mit Bild. — Vaterland, 4. Dezember.

Döbeli Josef Arnold Msg., von Sarmenstorf, 1849, 25. VII. — 1930, 28. VII. Nach Vollendung seiner Studien

zu Einsiedeln, Freiburg i. Ue., Mainz und Solothurn empfang er 1874 zu Altishofen durch Bischof Eugenius die Priesterweihe (Kulturkampfzeit). Dann versah er die Kaplanei Sarmenstorf und von 1876—1900 die Pfarrei Muri, wobei er auch als Feldprediger und Großrat (1886 bis 1900) sich auszeichnete. Von 1900—1919 versah er an Stelle des verstorbenen Pfarrers Jurt die Stadtpfarrei Basel und während den letzten zehn Lebensjahren die Ehrenkaplanei Villmergen. 1893 hatte ihn Papst Leo XIII. zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt. Vereinsmitglied war er im Jahre 1880 geworden. — Schweizerische Kirchenzeitung Nr. 31. — Vaterland, 1./4. August. — Monatrosen, 75. Jahrg., S. 100 ff.

E i h o l z e r Josef, von Großdietwil, 1873, 28. IV. bis 1930, 9. III. Pfarrer in Koblenz, seit 1898 Kaplan zu St. Andreas in Cham, seit 1915 Kaplan in Klingnau und seit 1927 erster Pfarrer in Koblenz. Vereinsmitglied seit 1902. Schweiz. Kirchenzeitung Nr. 13. — Monatrosen, Jahrg. 74, Nr. 8.

F e l l m a n n Jost von Oberkirch, Abt Basilius, Engelberg, 1857, 2. XII.—1929, 30. XI. Er stammte — wie die bereits verstorbenen Brüder: Nationalrat Dominik, Kunstmaler Alois und Pfarrer Franz Xaver — ab dem Hof Wiberlist zu Oberkirch. Längere Zeit gehörten vier der Gebrüder Fellmann dem Vereine an. Priester 1882, Präfekt 1889, Prior 1899, Abt 1914. Liebe war sein hervorstechendster Grundzug. Unter ihm erfolgte der moderne Ausbau der Schule, die Erstellung der großen Orgel und die bauliche Ausgestaltung von Stift und Schule. Denkwürdige Werke des Aufstieges am Fuße des Titlis. Mitglied des histor. Vereins der V Orte seit 1916. — Schweiz. Kirchenzeitung 1929, Nr. 49. — Vaterland Nr. 283. — Titlisgrüße, XVI. Jahrgang, Heft 2.

F e l l m a n n Josef, alt Rigibahndirektor in Vitznau, 1850—1930, 5. II. Er war zuerst Ingenieur der N. O. B., vermaß dann als Konkordatsgeometer den Sempachersee,

wurde 1879 Oberschreiber, dann Kantonsingenieur am Baudepartement (1880—87), hierauf Regierungsrat und Baudirektor und 1895—1925 Direktor der Vitznau-Rigibahn. Mitglied des Vereins seit 1883. — Vaterland Nr. 31.

H a n a u e r Wilhelm von Baden, Aargau, Architekt in Luzern, 1853—1930, 27. V. Von Herrn Ingenieur Gustav Fischler erhalten wir in verdankenswerter Weise folgende Lebensnotizen, die zum größern Teil auf Angaben eines Jugendfreundes des Verstorbenen beruhen, des Architekten E. J. in Zürich. H. besuchte das Gymnasium zu Einsiedeln, die Kantonsschule zu Frauenfeld und Aarau, und absolvierte die theoretischen Studien am Polytechnikum und zu Stuttgart. Nach einem längeren Aufenthalt in Paris erstellte er im Verein mit Aug. Hardegger eine Reihe von Kirchen, worauf er sich in Luzern niederließ. Aus dieser Periode stammen Asyl und Kirche in Bremgarten, Bauten im Neuenhof, Spreitenbach, Ennetbürgen, Hitzkirch, die Kuranstalt Schöneck nebst Kapelle (der Verewigte liegt in Emmetten begraben). Herr Fischler erinnert ferner an die Restauration der Lenzburg, das historische Museum in Altdorf, die Kirche von Reußbühl, an das Haus von Moos (Reußkopf) an der Reußbrücke, an den Umbau der Suidterschen Apotheke, sowie an das Union-Hotel, das zu seinem Nachteil abgeändert ausgeführt wurde. Er weist bezüglich der Lenzburg auf Merz, „Die Burgen des Aargau“ hin, bezüglich des Geschlechtes Hanauer auf: Merz, „Wappenbuch der Stadt Baden“, woselbst Wappen und Stammbaum.

Aber auch damit ist das Lebenswerk dieses vorzüglichen Kenners von klassischen Bauformen und gescheiten Mannes noch nicht genügend umrissen. Er arbeitete Pläne aus zu mehreren Dutzend Kirchen, Kapellen und Beinhäuser, baute die Kirche zu Laufen im Jura und leitete unter andern die Kirchenrestaurationen zu Entlebuch, Marbach, Neudorf, der Hofkirche zu Luzern und zum Teil der Stiftskirche zu Bero-Münster. Er renovierte Klöster und

Schlösser und baute Schulhäuser wie Beggenried, Bünzen etc. Aus der Menge von Privatbauten seien beigefügt: das Hotel Urigen, das Chalet der Isabella Kaiser in Beggenried und das Haus Hochstraßer zum Baslertor in Luzern. Mitglied des Vereins war er seit 1888, dessen wissenschaftliche Sitzungen und Jahresversammlungen er fleißig besuchte. Dem Staatsarchiv schenkte er eine Reihe von Plänen und Zeichnungen, u. a. vom Schloß Baden und einen Beitrag zur Lösung der Turmfrage der Barfüßerkirche. Sein Bild findet sich in J. B. Stalder, Geschichte der Pfarrei Reußbühl, S. 80. — Vaterland Nr. 133.

H e g i, Dr. Friedrich, Professor zu Zürich, 1878 bis 1930, 16. August. Vertreter der historischen Hilfswissenschaften an der Universität Zürich, und zwar seit 1913 als Privatdozent, seit 1921 als Professor, nachdem er vorher während 12 Jahren am Staatsarchiv gearbeitet hatte. Er war einer der besten Kenner der schweizerischen Heraldik und Genealogie, Vorstandsmitglied der Antiquarischen Gesellschaft und der Kommissionen für Denkmalpflege, für die Gemeindewappen und des Kollegiums für die Herausgabe des Urkundenbuches von Zürich, Restaurator der Burg Hegi, Verfasser der Zunftgeschichte zur Schmieden, Mitredaktor der Zürcher Wappenrolle etc. Mitglied des historischen Vereins der V Orte seit 1919. — Neue Zürcher Zeitung vom 18. und 20. August. — Erinnerungsblatt der „Gelehrten Gesellschaft“ Neujahr 1930.

H ü r l i m a n n Klemens von Walchwil, 1862—1930, 1. I., Dekan in Oberägeri. Er studierte zu Eichstätt und Würzburg, wurde 1887 Priester und wirkte 20 Jahre als Pfarrhelfer und 22 Jahre als Pfarrer zu Oberägeri. Er erstellte die Kirche in Hauptsee (1899) und leitete den Umbau der Pfarrkirche (1905), machte sich weiterhin als langjähriger Schulpräsident, bei der Einrichtung des Zugerischen Priesterasyls, bei der Ausscheidung des Bischofszellerfonds aus dem Staatsvermögen und um das Konvikt

in Zug verdient. Vereinsmitglied seit 1922. — Schweizer Kirchenzeitung Nr. 2. — Vaterland Nr. 5.

Jauch Karl, Oberförster, von Altdorf, 1868, 8. XI. bis 1930, 17. II. Er studierte Forstwissenschaft zu München und Zürich, betätigte sich zunächst als Förster in Graubünden und in Neuveville bei Biel und seit Ende des Jahres 1895 als Oberförster. An Lawinenverbauungen und Aufforstungen leistete Jauch Bedeutendes, die Waldwege allein sind unter seiner Amtstätigkeit von 200 Meter Länge auf eine solche von über 200 Kilometern angewachsen. Im Militär bekleidete er den Majorsrang und kommandierte während der Mobilisation das Urner Landsturm-bataillon. Daneben war Jauch Landesschützenmeister und machte sich verdient als Tenorsänger, als Förderer der Tellspiele, der Gemeinnützigkeit, des Fremdenverkehrs, des Vereins für Geschichte und Altertümer von Uri etc. etc. Dem fünförtigen Vereine hatte er sich 1899 angeschlossen. — Urner Wochenblatt und Gotthardpost Nr. 8. — Vaterland Nr. 44. — Neue Zürcher Zeitung Nr. 57.

Keiser Heinrich Alois, Msgr. und alt Rektor, Zug, 1844, 30. IV.—1930, 15. I. Aufgewachsen als Sohn des Taubenwirts in der heimeligen Altstadt von Zug, bewahrte er zeitlebens eine besondere Vorliebe für heimatliche Tradition und Geschichte. Dem historischen Verein der fünf Orte schloß er sich 1867 an. Ihm bewahrte er die Treue während über 62 Jahren und diente er als Vorstandsmitglied von 1902—22. — Er machte seine Studien zu Eichstätt, Mainz, Tübingen und Solothurn, wurde 1868 Priester und zugleich Professor, und wie den Fünförtigen, so blieb er auch der Schule treu bis zum Lebensabschluß. Von 1870—1905 wirkte Keiser als Rektor und Lehrer an der Kantonsschule. Damals übernahm er, als Nachfolger des Pädagogen Heinrich Baumgartner, die Direktion des Lehrerseminars St. Michael. Ebenso wirkte er von 1905 bis 1922 als Erziehungsrat, von 1905—23 in der Aufsichts-

kommission der Kantonsschule, von 1870—1926 in der städtischen Schulkommission, von 1895—1918 als Kantonsrat und leitete ein halbes Jahrhundert lang die kantonale Lehrerkonferenz. Seine zahlreichen Publikationen sind in der Literaturübersicht der fünf Orte in den Geschichtsfreund-Bänden verzeichnet. 1902 wurde Keiser zum päpstlichen Geheimkämmerer und beim Rücktritt vom Rektorat (1926) zum Ehrendomherr der Kathedrale Solothurn ernannt. Zeitlebens war er ein hervorragender Streiter für die Jugend, ein tapferer Soldat für Gott und Vaterland. Und seine warme Heimatliebe offenbarte sich an seinem Lebensabend nochmals, als er an der Jahresversammlung des fünförtigen Vereins 1927 zu Zug die Freunde der Geschichte in bewegten Worten ermahnte: dem unschweizerischen, vaterlandslosen Geiste, der sich heute vielfach auswirkt, mit heimattreuer Gesinnung einen kräftigen Damm entgegenzustellen. — Schweiz. Kirchenzeitung 1930 Nr. 4 und 5 (Leichenrede von Prof. Dr. A. Meyenberg). — Schweizer-Schule Nr. 6 (Nekrolog von Reg.-Rat Phil. Etter). — Vaterland Nr. 20. — Die Woche im Bild, 23. März. — St. Meinradsraben, 19. Jahrg., S. 88 f. Zuger Neujahrsblatt 1931.

P e s t a l o z z i - P f y f f e r Emil, Dr. med., von Zürich, 1852, 18. VII.—1929, 28. XI. Seine Ausbildung holte er in Zürich, Würzburg, Wien, Paris (1878/9) und London. Er praktizierte in Zürich, Brunnen und Gersau (1888) und übernahm dann bei der Gründung des Theodosianums zu Zürich die medizinische Abteilung. Um sich zu entlasten und um sich ganz dem katholischen Vereinsleben widmen zu können, übersiedelte er 1910 nach Zug. Ehrenpräsident und Pionier des Schweizerischen kathol. Volksvereins, Gründer und Mitbegründer zahlreicher caritativer Stiftungen, Komthur des Piusordens, Ritter vom hl. Grab. — Der Verstorbene hatte viel Sinn für Geschichte. Auf seine Anregung hin unterhielt der Schweizer. kath. Volksverein längere Zeit einen Kopisten am Vatikanischen Archiv. —

Mitglied des Vereins seit 1902. — Vaterland Nr. 281, 282. — Schweiz. Kirchenzeitung 1929, S. 414 f. — Volksvereins-Annalen Nr. 12, 1929, Nr. 1, 1930.

Schönbächler Alois, Lehrer in Schwyz, 1908 bis 1930, 1. IV. Dem historischen Verein war er 1928 an Stelle des verstorbenen Vaters beigetreten.

Thüring Heinrich von Ettingen, Baselland, Chorherr und Professor zu Luzern, 1844, 8. IX.—1930, 6. III. Er studierte zu Mainz und Solothurn, wurde 1870 Priester, dann Gymnasialprofessor in Sursee und Luzern, 1877 Präfekt an der Jesuitenkirche; seit 1888 war er Professor der Exegese und zeitweilen auch der Pastoral an der Theologischen Lehranstalt. Daneben wirkte er als Lokal- und Diözesanpräses des Gesellenvereins, auch für das Patronat dürftiger Lehrlinge und den Vinzentiusverein. Dem historischen Verein der V Orte ist er 1878 beigetreten. — Schweizer. Kirchenzeitung Nr. 11. — Vaterland Nr. 57.

Vogel Andreas, Dr. phil., von Escholz matt, 1860, 19. VI.—1930, 3. IV. Er studierte 1885—87 zu Würzburg unter Hettinger, Grimm, Göpfert und Schell, kam dann 1889 als Missionspriester nach Hägglingen, 1890—98 als Pfarrer nach Bünzen, vollendete indessen seine akademischen Studien, versah 1898—1930 die Pfarrei Malters, präsidierte 1902-1909 die Gesellschaft der schweizerischen Feldprediger und wurde 1923 zum ersten Dekan des neuen Priesterkapitels Luzern-Land ernannt. Er wußte immer von Zeit zu Zeit einige Stunden für geschichtliche Studien zu reservieren und war ein gern gesehener Gast in den Räumen des Luzerner Staatsarchives. Dem Verein war er im Jahre 1901 beigetreten. — Vaterland Nr. 81. — Schweiz. Kirchenzeitung Nr. 15.

Zürcher Burkard von Menzingen, Kaplan, 1874, 14. IV.—1930, 30. I. Er machte seine Studien zu Innsbruck und Luzern, wurde 1899 Priester und versah die seiner Kränklichkeit angepaßten Posten eines Hausgeist-

lichen im Waisenhaus Deitingen, eines Pfarrers zu Winz-
 nau 1902—11, eines Kaplans zu Oberwil 1911—18 und
 eines Hausgeistlichen im Sanatorium Schwandegg. Vereins-
 mitglied seit 1913. — Schweiz. Kirchenzeitung 1930, Nr. 5.
 — Monatrosen 1930, Nr. 7.

Zurfluh Josef Maria, bischöflicher Kommissar und
 Pfarrer, Altdorf, 1864, 14. XII.—1930, 28. VIII. Geboren
 zu Intschi bei Gurtnellen, studierte zu Eichstätt und Mai-
 land, Priester 1888, Professor am Kollegium zu Schwyz
 1889 und 1890, seit 1891 Pfarrhelfer und seit 1915 Pfarrer
 zu Altdorf. Er stand an der Spitze des Erziehungsrates,
 der Kollegiumskommission, machte sich als Schulinspek-
 tor, sowie in seiner Tätigkeit für die Gesellenvereine, für
 Mütterverein, Jungfrauenkongregation und die inländische
 Mission vielverdient. Dem Verein war er 1899 als Mit-
 glied beigetreten. — Schweiz. Kirchenzeitung Nr. 36. —
 Urner Wochenblatt Nr. 35 (Ant. Baumann). — Gotthard-
 post (M. Gamma).

Namens des Vorstandes:

Der Präsident: P. X. Weber.

Der Aktuar: Dr. Hans Dommann.